

## **Stellungnahme der Kunstuniversität Linz zur PädagogInnenbildung neu**

Der Universitätsrat, der Senat und das Rektorat der Kunstuniversität Linz befürworten die Stellungnahme der Universitätenkonferenz vom Februar 2011. Wir sehen PädagogInnenbildung als eine wesentliche Leistung für die Gesellschaft, für deren Erfüllung wir über sehr gute wissenschaftliche künstlerische, fachdidaktische und schulpraktische Rahmenbedingungen verfügen. Wir haben daher großes Interesse an einer maßgeblichen Mitgestaltung von Reformbestrebungen, die zu einer qualitativ hochstehenden, auf zukünftige professionelle Herausforderungen vorbereitenden und auf flexible Einsetzbarkeit im Berufsleben ausgerichteten Ausbildung von PädagogInnen führen. Die vorliegenden Positionen konzentrieren sich auf die LehrerInnenbildung neu, jedoch unterstützen wir die Ausbildung aller PädagogInnen (inklusive der VorschulpädagogInnen) auf tertiärem Niveau.

- Die Kunstuniversität Linz sieht die Ausbildung von LehrerInnen für die Sekundarstufen I und II als ihre Hauptaufgabe im Rahmen der „PädagogInnenbildung neu“. Dabei wird die Curriculaentwicklung und Qualitätssicherung in den Bereichen Fachwissenschaft und künstlerischer Kompetenz, Fachdidaktik, Pädagogik (Angebote der JKU) und Schulpraxis als in der Verantwortung der Universitäten liegende Kernaufgabe gesehen. Dafür sprechen neben der unbestreitbaren wissenschaftlichen und künstlerischen Kompetenz der Kunstuniversität Linz in diesen Bereichen bei Zuweisung der nötigen Ressourcen weitere Gründe:

- Die Kunstuniversität Linz ist in der Lage, rein fachwissenschaftliche Studien perspektivisch so zu gestalten, dass an bestimmten Schnittstellen ein möglichst reibungsloser Umstieg in ein lehrerInnenbildendes Studium möglich ist;

- Sie ist in der Lage dem derzeit sichtbar werdenden PädagogInnenmangel durch den weiteren Ausbau von Qualifizierungsmodellen und Angeboten für AbsolventenInnen von Fachstudien, die bislang über keine Lehramtsausbildung verfügen, entgegenzuwirken;

- Sie ist im Verbund mit der JKU in der Lage, die für die Professionalisierung von LehrerInnen immer notwendiger werdenden Verbindungen mit wissenschaftlichen Referenzdisziplinen, die bisher in der LehrerInnenbildung zu wenig Eingang gefunden haben, herzustellen (Bildungspsychologie, -soziologie, Migrationsforschung, etc.) und sie curricular zu integrieren.

- Darüber hinaus ist sie unter der Bedingung adäquater finanzieller und organisatorischer Rahmenbedingungen bereit, an weiteren Bereichen der PädagogInnenbildung neu mitzuwirken.

Wir halten angesichts der wachsenden fachwissenschaftlichen und beruflichen Herausforderungen von LehrerInnen einen verpflichtenden Masterabschluss vor Berufseinstieg für unverzichtbar. Die Ausbildung an Universitäten garantiert, dass Studierende – neben lehramtsspezifischen Themenstellungen - mit anderen Perspektiven und Wahrnehmungen (wissenschaftsnaher Ausbildung, Bildungskontext Universität) konfrontiert werden. Da es unter anderem Aufgabe der AHS ist, Jugendliche auf universitäre Studien vorzubereiten, sollen auch künftige LehrerInnen die Universität aus eigener Studiererfahrung kennen.

Unter der Annahme, dass weiterhin eine Qualifikation für zwei Unterrichtsfächer die Regel sein wird - wobei auch Optionen in Richtung fachlicher Synergien möglich sein soll -, ist von der Kunstuniversität Linz für die lehrerInnenbildenden Studien im Rahmen der europäischen Studienarchitektur ein Bachelorstudium mit 180 ECTS und ein Masterstudium mit 120 ECTS vorgesehen. Auch die Beibehaltung des Diplomstudiums könnte eine Möglichkeit darstellen.

Wir sprechen uns für eine Gesamtstruktur der LehrerInnenbildung für die Sekundarstufe I und II aus, in der ein Master konsekutiv auf einen Bachelor folgt und somit der Masterabschluss vor Berufseintritt der Regelabschluss ist, der allein zur selbständigen schulischen Lehrtätigkeit berechtigt.

An künstlerischen Universitäten sind auch für künstlerische Lehrämter Zulassungsprüfungen erforderlich. An der Kunstuniversität Linz sind außerdem seit Jahren alle Lehramtsstudierenden vom Beginn ihres Studiums an in die schulische Praxis einbezogen. Somit sind zwei gewichtige Forderungen der ExpertInnengruppe (Eingangsselektion, stark verankerter schulpraktischer Bezug) an der Kunstuniversität Linz bereits realisiert.